

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940

26 (2.3.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-895750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-895750)

Wachtelblättern

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bemittelter Nachschuß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Fluktuierendes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: J. Ziel, Elsfleth Hauptstraße 11; Hans Ziel, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Angelegenheit: Hans Ziel, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgedruckte Anzeigen kein Einpruchrecht. Schlußtag 17.

Nr. 26

Elsfleth, Sonnabend, den 2. März

1940

Offensive der Wahrheit

Dr. Dietrich über die Kriegsaufgaben der deutschen Presse

Reichspropagandaführer Dr. Dietrich hielt auf der Kriegstagung der deutschen Schriftleiter in Wiesbaden eine bedeutende Rede über die Aufgaben der deutschen Presse im gegenwärtigen Krieg.

Am Beginn seiner Ausführungen gab Dr. Dietrich ein anschauliches Bild der Aufgaben der deutschen Presse in den Jahren nach der Wiedergewinnung, in denen parallel zu der deutschen militärischen Ausrichtung auch die geistliche Ausrichtung der Nation durchgeführt wurde.

Geschlossenheit und Wille seien die beiden Säulen, auf denen wir selbst unser Schicksal errichten könnten. Diese Geschlossenheit zu wahren, und wenn möglich noch zu stärken, sei heute die erste große Aufgabe der deutschen Presse.

Ihre zweite entscheidende Aufgabe sei es, die Waffe des Willens im Ringen der Völker mit ganzer Kraft zum Einsatz zu bringen. „Der deutschen Presse“, so erklärte der Reichspropagandaführer, „ist heute im Krieg die große Aufgabe anvertraut, als die geistliche Wehrmacht der Nation im deutschen Volk einen unüberwindlichen Wall der Seelen aufzurichten.“

Dr. Dietrich betonte, daß der deutsche Feindgespieler heute in Wirklichkeit der bestunterrichtete Zeitungsleser der Welt sei. Wir seien stets darauf bedacht, durch eine grablinige und vernünftige Nachrichtenspolitik unseren Lesern ein klares Bild und damit ein sicheres Urteil über das Leben und die Kraft des eigenen Volkes zu geben.

Der Versuch, mit gezielten Propagandaaktionen unsere Reihen zu zerschüttern, prallt ab an dem Will der Seelen, den wir in unserem Volke angezündet haben; denn vor und hinter der Mauer aus Stahl und Beton steht die feste Mauer unseres Volkes — die schweren Geschütze der geistlichen Wehrmacht und die Panzerung gegen die feindlichen Propagandaveruche des Gegners.

Dem Verzicht der Willensspaltung des deutschen Volkes durch die feindliche Geheimpresse legt die deutsche Presse den janusartigen Willen zur Einheit und das unerlöschliche Verlangen zur Gemeinschaft entgegen.

Die Lüge — Englands Kriegswaffe

Dr. Dietrich erinnerte daran, wie die deutsche Presse in den letzten Jahren den Bestand der Lüge die Offensive der Wahrheit entgegengeheißelt hat. „Wir haben damit allerdings die alten perfiden Sünden Albions nicht beseitigen können“, so rief Dr. Dietrich aus; „das Ausmaß der Lüge hat heute dort unter der Herrschaft des Vizekönigs Winston Churchill einen fast schon pathologischen Grad erreicht. Die Engländer haben uns den Moraloxer ihrer Propaganda selbst am trefflichsten analysiert.“

Das hochbetitelt Mitglied des englischen Oberhauses Lord Arthur Ponsonby hat ihn in seinem Buch „Lügen in Kriegzeiten“ schon vor Jahren wie folgt dargelegt: „Die Lüge“, so schreibt Ponsonby, „ist eine anerkannte und außerordentlich nützliche Kriegswaffe“ und er fügt hinzu: „Der Gebrauch der Lügenwaffe ist in einem Lande, wo keine Schicksalspflicht besteht, notwendiger als in Ländern, wo Männer der Nation anmahnen zum Militärdienst einbezogen werden.“ Die ein wenig sarkastisch die satirische Seite der englischen Mentalität uns mit jenem berühmten Wort: „Man kann mit Lügen leichter Geld verdienen als mit der Wahrheit“ aufgezeigt hat, so hat sie Ponsonby im Hinblick auf die Kriegführung wie folgt urteilt: „Die Verleumdung des Feindes“, sagt er, „ist als eine vaterländische Pflicht.“

Und in Voraussicht auf den neuen Krieg, in dem wir stehen, schreibt Ponsonby: „In zukünftigen Kriegen haben wir ein neues und noch viel wirksameres Propagandaanerkennungs- und Verleumdungs- und Negierungskontrolle des Radio. Die Lügen können dann offiziell auf wissenschaftliche und autoritative Weise verbreitet werden.“

Als das nicht ein in seiner brutalen Offenheit geradezu entsetzlicher Moraloxer der englischen Völkerverleumdung?

Ein Kabinettskünd englischer Lügenhaftigkeit

In diesem Zusammenhang entbiete Dr. Dietrich einen außerordentlich bedeutsamen Vorgang aus der Zeit unmittelbar vor dem Krieg. Wenige Wochen vor dem Kriegsausbruch habe er mit dem englischen Propagandaführer Lord Arthur Ponsonby einen unangenehmen Artikel austausch zwischen Deutschland und England vereinbart, der beiden Völkern die gegenseitigen Anschuldigungen zum Zweck besserer Verständigung vermitteln sollte. Dr. Dietrich fand seinen Artikel, der den Titel „Der Verzicht des Feindes“ trug, am 17. August 1939 nach England. Lord Arthur Ponsonby hat diesen Artikel fälschlich geschrieben. Statt dessen hat sich dieser ehrenwerte Lord bemüht, Dr. Dietrich in der englischen Presse und im englischen Rundfunk anzupöbeln. Mit typisch englischer Dreifaltigkeit erklärte Kemsley seinen Hörern: „Wenn Ziel war, den Frieden zu retten, und ihre Politik (die Politik der Deutschen) ging auf Krieg. Und ihre Durcheinander nicht zulassen, daß ihr Volk die Wahrheit erfährt.“

Wir fragen Lord Kemsley? So erklärte Dr. Dietrich, „wenn es sein Ziel war, den Frieden zu retten, warum ist er nicht ein wenig weniger in England dem meinen Artikel brüderliche Zeitschriften in England dem meinen Artikel nicht ab? Dieser Artikel für die englische Presse, den ich 14 Tage vor der britischen Kriegserklärung an Deutschland nach England sandte, ist vielleicht das überzeugendste Dokument für den deutschen Friedenswillen, das wir in Händen haben. Er zeigt, wie man sich in England unterlagert hat, in ein Kabinettskünd in seiner englischer Völkerverleumdung.“

Gegen diese Lügenhaftigkeit, diese typisch englischen Kampfmethoden sind wir heute gewappnet“, so rief der Reichspropagandaführer aus. „Die deutsche Presse ist heute im Kampf der Wahrheit der harte Stahl geworden, der der englischen Lügenhand das Schwert zerbricht.“

Schwert und Feder

Ein Krieg wird nicht allein durch die Wucht des Schwertes, sondern in Verbindung mit der Kraft des Geistes gewonnen. Die beste Waffe muß verstanden, wenn hinter ihr nicht der geistige Wille des ganzen Volkes zum Siege steht. Im Weltkrieg hatte man die Kraft des Geistes des deutschen Volkes nicht zu nutzen und zu erhalten verstanden. Das Schwert wurde deshalb stumpf, daß die Front führte, weil die geistigen Kräfte des Volkes nicht geformt und organisiert in die Front des Krieges eingelegt wurden. Der jetzige, aus von England aufgezogenen Krieg hat Deutschland sowohl militärisch wie geistig gerettet gefunden; beide Energien des Volkes sind übermäßig verbunden, sie sind eine Einheit und auf das Ziel des Krieges ausgerichtet.

Ein symbolisches Beispiel gibt die deutsche Presse im Krieg. Ihren Hauptauftrag für den ersten Kriegsjahren in Wiesbaden zusammenfassen. Die Soldaten der Front und in der Heimat sind in der deutschen Presse in enger Zusammenarbeit im Kampf um Deutschlands Freiheit eingesetzt. Der Schriftleiter im jetzigen Krieg hat in der Propaganda-Kompanie in der Kampflinie der Front, während der Schriftleiter im Zivilstand in enger Verbindung mit der Front der Zeitung Gesicht und Inhalt eines Volkes im Krieg erhebt. Der deutsche Schriftleiter hat also dort seine Pflicht, wohin sein Auftrag ihn berief.

Aus dieser Zusammenarbeit zwischen Front und Heimat, zwischen Schwert und Feder rief sich die deutsche Zeitung im Krieg, die auch vom Feind als die bestunterrichtete und bestgeleitete Zeitung der Welt erkannt und gefürchtet ist. Das Ausland hat bisher keine Möglichkeit gehabt, der deutschen Presse irgendwelche Verleumdungen nachzuweisen. Die deutsche Presse hat sich bei den alliierten Grundrissen, daß die Lüge ein wirksames Mittel des Krieges ist, nicht zu einem Anstand. Schon in der Vorbereitungsphase des Krieges durch England wurde in den Ländern der westlichen Demokratien systematisch die Lüge in der Presse organisiert und praktisch erprobt. Presse und Rundfunk der westlichen Demokratien wurden die Organe englischer und französischer Völkerverleumdung; der Nationalsozialismus aber formte schon von 1933 an ein neues Verleumdungs- und behnte ihn nach der Wiedergewinnung durch sorgfältige Schulung der Schriftleiter auf die gesamte deutsche Presse aus.

Das, was heute neu in der deutschen Presse gegenüber dem bisher Leblichen empfunden wird, ist nicht das Merkmal einer Befreiung der Pressefreiheit, sondern der Erziehung zur nationalen Verantwortung gegenüber den Interessen des Staates und Volkes. Die heutige Wahrheit der deutschen Zeitung ist nicht das Ergebnis billiger Meinung, sondern der Verantwortung der Schriftleiter. Nicht im Sentimentalen liegt die Wahrheit, sondern in der Darstellung angelegener Tatsachen unter Berücksichtigung des Staatsinteresses. Eine Nachricht ist deshalb nicht wertvoll und interessant, weil sie dem Sentimentsbedürfnis gewisser Leserkreise entgegenkommt, sondern weil sie eine Tatsache dem Leser ohne schmeißendes Weisheit nachbringt. Und wenn diese Tatsache eine politische, politische oder kulturelle Erläuterung enthält, wird sie dem Leser verständlich gemacht und damit seinem Urteilsempfinden nahegebracht.

Reichspropagandaführer Dr. Dietrich hat auf der Wiesbadener Kriegstagung den Aufgabenkreis der deutschen Presse im Krieg an Hand der Erfahrungen im Lichte des Zieles des deutschen Freiheitskampfes festgestellt. Er hat dabei hervorgehoben, daß der Neuaufbau der deutschen Presse abgeschlossen ist und daß sich jetzt im Krieg erweisen muß, wie sich dieses Instrument deutscher Zielerreichung mit dem geistlichen Aufgabenkreis verbindet. Die deutsche Presse von heute darf nicht ein Meinungsorgan theoretischer Schreibarbeit, sondern nur das Ausdrucksmittel deutschen Kampfs und Siegeswillens sein. Das wird durch enge Zusammenarbeit zwischen Front und Heimat, durch das Nebeneinandergehen von Schwert und Feder erreicht. Die Front darf die Geisteskräfte haben, die die Heimat ihren Kampf, ihren Einsatz und ihre Opfer versteht und empfindet. Andererseits muß die Heimat wissen, daß die Front die Kampfkraft der inneren Front versteht und als Rückstütze versteht. Hier steht das Aufgabengebiet der Presse ein. „Die Kraft der Seele und die Stärke der Herzen entscheiden in den Waffen aus Erz und Stahl den Krieg.“ Die deutsche Presse hat den Kampf der Wahrheit gegen die Macht der Lüge aufgenommen. Diesen Kampf können nach Dr. Dietrich — nicht Sanftmutter, sondern nur Verleumdungen führen. Die deutsche Schriftleiter haben unter dem Nationalsozialismus eine harte Schule durchgemacht. Sie sind zu Kämpfern der Wahrheit erzogen worden und haben zu beweisen, ob sie in diesem Lebens- und Schicksalskampf der Nation der Wucht des Schwertes die Durchschlagskraft der Feder zur Seite zu stellen vermögen. Kriegsjahre sind die Wächterzeiten. Ziel und Bestimmung des deutschen Volkes ist es, die deutsche Front nicht nur mit dem Kampf des Schwertes, sondern auch mit dem Kampf der Feder, d. h. des Geistes bewacht. In diesem Kampf auf Leben und Tod muß und wird die deutsche Presse mit größter Wucht ihre geistige Schlagkraft einbringen.

Band zwischen Front und Heimat

Die Presse ein harter Faktor im Kampf um endgültigen Sieg

Am zweiten Tage der Kriegstagung der deutschen Presse in Wiesbaden betonte der Stabsleiter des Reichspropagandaführers, Reichspropagandaführer Sandermann, die Wehrmacht schlage den Feind, die Partei mobilisierte die gesamten Kräfte der Nation, und die Presse habe die Aufgabe, mitzuarbeiten an der Beweissicherung der Lebens- und Kampfbereitschaft der Nation, an der Bedienung der Willenskräfte und an der Durchführung einer großen Seelenarbeit. Nach Anpreisen einiger Führer von Propagandakompanien führte Sandermann 1. G

von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht aus, die Wehrmacht sehe die Bedeutung der Presse daran, daß sie ein Mittelpol im Kampf gegen den Feind darstelle. Damit ließe die Presse im Kampf an der äußeren Front. Ingleich müsse sie auch noch zwischen der Front und der Heimat einen starken und engen Kontakt schaffen. Reichspropagandaführer Dr. Dietrich übermittelte sodann die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels, der im letzten Augenblick verhindert worden war, nach Wiesbaden zu kommen, und schloß die Tagung mit einem Sieg Zeil auf den Führer.

Schluß mit der Welttyrannei!

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Münster.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt in Münster eine Rede. Er ließ zu Beginn seiner Rede die Erinnerungen an eine Wegebenheit aus der Zeit des harten Kampfes um die Wacht wiederauferstehen, die erst zehn Jahre zurückliegt. Er schilderte wie an einem nachgeraten Februarabend des Jahres 1930 eine kleine Schar gläubiger Nationalsozialisten dort Befehl zu Grab trug, und wie damals, in alle feindbare Hoffnungslosigkeit hinein, zum ersten Male öffentlich das Wort-Welt-Tage erlangt. Selbsten Dohn oder Gegner habe zu jener Zeit seine Prophezeiung ausgesprochen, daß in wenigen Jahren dieses Volk dem ganzen Volk gefangen, daß es die Freiheitshonne der deutschen Revolution werden würde.

Am Beispiel des Dreißigjährigen Krieges führte Dr. Goebbels dann aus, wieviel deutsche Volkstakt durch falsche Führung und durch Uneinigkeit sinnlos vertan worden ist.

Dieser Zeit der Zerrissenheit und damit der Schwäche und des deutschen Niedergangs stellte Dr. Goebbels dann das geschichtliche Wirken Friedrichs des Großen gegenüber, des ersten „der diesen Zustand innerer deutscher Ohnmacht langsam überwindend, von Preußen aus begann, zuerst eine neue Staatstheorie zu bilden, die ein neues Volk und nach einer vernünftigen Führung bedürfte es, angedacht des verzeipten inneren Zustandes des Reiches den Plan zu fassen, von Preußen aus eine neue deutsche Wiedergeburt zu veranlassen.“

Dr. Goebbels zeigte, wie auch Bismarck gegen Hohenzollern und Preußen im eigenen Land und gegenüber schwierigen außenpolitischen Konstellationen seine verwegenen Entschlüsse habe durchsetzen müssen. Freilich sei sein Staat noch ein Staat der Parteien gewesen, in seiner ganzen Struktur an die Zeit und ihre Gegebenheiten gebunden.

Das erste Volksreich der Deutschen

Der Führer aber, als der Vorkämpfer der neuen deutschen Reichsidee, vollstreckte heute ein geschichtliches Schicksal: „Ein Werk ist der deutsche Volks- und Sozialstaat. Er begründete das erste Volksreich der Deutschen. Es umschließt über 80 Millionen Menschen deutscher Art, gleicher Erde und gleicher Rasse.“

Zum ersten Male in seiner Geschichte ist das deutsche Volk am einig geworden, und in seiner Einheit liegt auch seine Kraft. Die sterile plutokratische Welt des Weltens aber habe schon in dieser Einheit eine Herausforderung gesehen; deshalb habe sie das Reich überfallen, um es für ewige Zeiten auf das Niveau des Westfälischen oder doch wenigstens des Versailles Friedens zurückzudrängen. Hier zeichnet Dr. Goebbels ein schmerzliches Bild vom Leben dieser Plutokratie: „... von einer Art der politischen und wirtschaftlichen Führung, in der ein paar hundert Familien, die alles andere, nur keine sittliche Berechtigung dazu mitbringen, die Welt beherrschen. Sie beurteilen die großen Völkerprobleme nicht nach den Interessen der Völker selbst, sondern ausschließlich nach ihren eigenen Selbstinteressen.“

Die zahlenmäßig begrenzte westliche Herrschaft, die sich in den Besitz der Erde geteilt hat, verdrängt nun, den aufstrebenden jungen Völkern den Platz an der Sonne zu verwehren. Dr. Goebbels befahte sich in diesem Zusammenhang mit dem kürzlich veröffentlichten Brief eines englischen Diplomaten, der ganz unabweislich erklärt hat, die Welt ist nicht groß genug für Deutschland und England; deshalb müßte Deutschland vorwärts werden. England solle sich die Gelegenheit, die nach englischen Begriffen — moralische Ordnung der Welt zu fördern, nicht entgehen lassen.

„Hier sehen wir die englischen Plutokraten ohne Gebet und ohne Erlaubnis vor den Augen der taunenden Welt wieder als jene aus ihrer Geschichte so längst bekannten brutalen und unmoralischen Geistes, denen die Moral nur ein bequemeres Aushängeschild ist.“

Das deutsche Volk ist sich im klaren darüber, daß es in dieser kriegerischen Auseinandersetzung zwischen ihm und der westlichen Plutokratie auf Leben und Tod steht. Ein Ausweichen ist jetzt nicht mehr möglich. Die deutsche Nation wird mit ihrem Gegner so wenig, wie wir sie überhagen.

Ein November 1918 niemals wieder

„Das deutsche Volk“, so erklärte Dr. Goebbels, „sei nicht mehr das Volk von 1918 und auch nicht mehr das von 1932. Das deutsche Volk hört heute nur auf ein Kommando. Einmal November 1918 wird es in Deutschland niemals, niemals wieder geben. Die Juden und Plutokraten sollen sich die Röhre sparen.“

„Wir sind 80 Millionen Deutsche“, so rief Dr. Goebbels aus, „die um ihre vaterländischen Lebensrechte kämpfen. Jeder deutsche Volksbürger sieht die Verdrängung und die Vernichtung dieses Kampfes ein. Jeder deutsche Volksbürger ist deshalb entschlossen, alles einzusetzen, um diesen Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen.“

Wir wissen alle genau, was man mit uns machen würde, wenn man uns noch einmal zu Boden zwänge. Es gibt bei uns keinen Anstich mehr. Die deutsche Nation wird mit der plutokratischen Welttyrannei Schluß machen.“

Wir machen keinen Hehl daraus, daß wir in der Durchführung unserer Lebensrechte und in der Führung dieses Krieges selbstverständlich auch eine Reihe von Schwereigkeiten zu überwinden hätten. Im nationalsozialistischen Deutschland sei dabei hinreichend dafür gesorgt, daß die damit verbundenen Lasten gerecht verteilt würden.“

In unserem sozialen Volkstaat hat eine Bevorzugung der Reichen oder Begüterten keinen Platz mehr. Jedermann nimmt zu gleichen Teilen an den Sorgen und Beschwernissen, die der Krieg mit sich bringt, teil.

In aller Offenheit behandelte Dr. Goebbels dann zunächst u. a. die Kohlenfrage. Er fand dabei Worte wärmer und herzlichster Anerkennung für das Verhalten, das die Bevölkerung bei außerordentlichen Schwierigkeiten gegenüber gezeigt habe. Sie habe verstanden, daß die Sicherung des Lebens im Vorkriegszustand und die Einbringung der Ernte noch wichtiger gewesen seien als der Kohlentransport im Herbst. Alles nur Notwendige sei inzwischen getan worden — und das deutsche Volk unter Führung der Partei, der Wehrmacht und der Polizei habe dabei überall vorbildlich mitgewirkt —, um die Folgen des abnorm langen und strengen Frostwinters möglichst rasch zu überwinden.

Mit tiefer Befriedigung gab Dr. Goebbels Kenntnis davon, daß schon von den ersten Kriegsmomenten an die Spanier in Lagen des deutschen Volkes rasche Hilfe geleistet haben. Aber in diesen Zeiten hat, so betonte Dr. Goebbels, „nicht nur sich selbst, er stärkt die deutsche Wirtschaft, aber er hilft auch auf einem weitestgehenden Gebiet dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat.“

Die Bewegung erfüllt ihre Pflicht

Dr. Goebbels behandelte dann die besonders wichtigen Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung in der heutigen Zeit zu erfüllen hat und die sie in bewundernswürdiger Weise neben ihrem großartigen Einsatz an der Front auch erfüllt:

„5 v. S. aller Hitler-Jugend-Führer stehen heute in der Wehrmacht. 400 Hitler-Jugend-Führer sind allein im Vorkriegszustand gefallen. 68 v. S. der nationalsozialistischen SA-Männer stehen in den Reihen des Heeres und, was in direktem Einsatz, von 38 Gruppenführern der aktiven SA-Führer stehen 32 im Felde. Von 16 Kriegsbänden aus dem Vorkriegszustand liegen allein in einem Berliner Lazarett fünf SA-Angehörige und zwei Angehörige der SA. Die SA ist in weitestgehender Umfange sowohl im Feldzug in Polen beteiligt gewesen als auch beim Einsatz an der Westfront. 713 ihrer Kameraden sind im Vorkriegszustand gefallen. Die Partei hat also auch auf diesem Gebiet ihre Pflicht getan und ist entschlossen, sie auch weiter zu tun. Es ist das so selbstverständlich, daß es gar keiner besonderen Betonung bedarf.“

Weiter schilderte Dr. Goebbels, wie das deutsche Volk in der Zeit des Kampfes, in der wir leben, inmitten einer nervös gewordenen Welt mit unbändigem Vertrauen ruhig und selbstlicher auf den Führer schaut: „Für uns alle in der Heimat wie an der Front aber gilt der Satz: In Bereitschaft sein, ist alles.“

Der bisherige Gang der Ereignisse habe uns durchaus recht gegeben:

„Die Voraussetzungen, unter denen wir diesen Krieg führen und gewinnen werden, sind die denkbar günstigsten. Ernährungsmäßig sind wir vollst. gesichert. Unsere Wirtschaft ist konstant; sie versorgt uns alle mit den nötigen Rohstoffen und Fertigprodukten. Unsere Rüstungsindustrie arbeitet auf Höchstleistung. Es ist so wie der Führer schon in seiner jüngsten Sportplatzrede festgestellt: Wir haben in den vergangenen fünf Monaten nicht gelitten.“

Wenn die britische Luftoffensive als einseitige Vorzüge, das englische Volk diesen Tatsachen gegenüber weiterhin in Situationen zu wiegen, so könne uns das nur recht sein: Um so grauamer undurchtörter werde dann eines Tages darüber das Erwachen sein.

Die Stellung der Neutralen

Klar und unmissverständlich sprach Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang auch über die Stellung der neutralen Staaten. Deutschland wisse es wohl von sich und denke nicht daran, von ihnen etwa nach dem Muster des Herrn Churchill zu verlangen, daß sie aktiv und mit militärischen Kräften auf der Seite Deutschlands in diesen Krieg eingreifen sollten. Aber es ist ihm doch notwendig, den Begriff der Neutralität in diesem Krieg in seiner echten Bedeutung wiederherzustellen. Nicht einverstanden können wir uns mit einer Definition erklären, die nur von einer militärischen, nicht auch von einer politischen Neutralität wissen will. Ein in die Augen springender Gegensatz zwischen der Neutralität eines Staates und der Neutralität seiner öffentlichen Meinung besteht nicht. Und so genügt es keineswegs, daß etwa die Regierung eines neutralen Staates ihre neutrale Haltung in diesem Krieg bekannt mache, während die öffentliche Meinung Stimmfreiheit habe.

Neutral sein heißt, sich in jeder Beziehung aus dem Konflikt herauszuhalten. Bismarck habe einmal daran erinnert, daß jedes Land auf die Dauer doch für die Feinde, die keine Feinde einschließt, verantwortlich ist; die Rechnung werde an irgendeinem Tage präsentiert. Nichts liegt uns ferner als die Ansicht, die Freiheit der Meinung in den neutralen Staaten zu unterdrücken, das Gebiet der Freiheit der Meinung dürfe aber auch in den neutralen Staaten nicht dazu mißbraucht werden, feindselnde Großmächte bewußt und systematisch zu injizieren.

Dr. Goebbels zeigte dann gegenüber dem Wunschtraum der englischen Politik, die in Deutschland den gänzlich vereinten Staat von 1914 leben möchte, wie die Dinge tatsächlich liegen: Die von England geplante und zunächst auch Flug eingefeldete Entzweiung sei auf der ganzen Linie mißlungen. Aber unsere Gegner seien blind den realpolitischen Gegebenheiten gegenüber und für würden sich wohlweislich erst durch Taten belehren lassen. Für uns sei dabei der politische Idealismus, der heute das ganze deutsche Volk erfüllt, zugleich auch ein sehr realer Wert in der deutschen Politik und Kriegführung.

Feld geschlossen um den Führer

Feld ist um den Führer des Reiches des politischen Nationalsozialismus eines Carl von Clausewitz, das im Nationalsozialismus seine Gestalt fand, stehen wir heute“, so schloß Dr. Goebbels, „in einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Um den Führer geschart. Jeden Morgen und jeden Abend, ja, man kann fast sagen, jede Stunde richten sich die Mäse unserer ganzen Volkss auf ihn. Wenn wir seinen Namen im Herzen tragen, dann werden uns allen die Kräfte des Krieges leichter und seine Sorgen erträglicher. Dann lassen wir wieder an Arbeiter, Bauer und Soldat, fester und härter als je zuvor. An ihn denken unsere Flieger, wenn sie in ihren Flugzeugen über der weiten Nordsee gegen England fliegen, an ihn denken unsere U-Boot-Männer, wenn sie auf eisigem Meer auf den Feind lauern, unsere Soldaten, wenn sie in froststürmender Nacht weit draußen im Vorfeld auf der Wacht stehen, unsere Jäger, wenn sie für die kämpfende Nation das tägliche Brot bereiten, unsere Arbeiter, wenn sie die Waffen schmieden, mit denen das Reich sein Leben verteidigt und leidet, unsere Frauen, wenn sie in den Fabriken ihr schweres und ungewohntes Tagewerk verrichten, unsere Mütter, wenn sie durch Schnee, Regen und Kälte auf Einsatz ausgehen, von den Geschäften leben und warten, manchmal das werdende Leben unserer Väteres unter Tränen tragend, vielfach von dem geliebten Mann, von einem einzigen Mann, in Polen oder verweilt von den Bergen auf dem Grunde des Meeres ruht, um eines Tages mit seinem Volke neu aufzuerstehen. Denn die, die für das Reich fallen, sind nicht tot, sie schlafen nur. Und derviel wir kämpfen und arbeiten, warten sie. Sie haben ihr Ziel getan; sie brachten für ihr Volk das größte Opfer, das ihres Lebens. Haben sie nicht ein Recht, von uns, die wir leben, unter Mätern, wenn sie die letzten Hände nehmen und gläubig gehorchen und dienen, auf daß das Reich bleibe und wachse und niemals vergehe? So laßt uns denn arbeiten und kämpfen nach dem Wort: „Gelobt sei, was hart macht!“

Dertliche Spähtruppvorstöße

Zwei feindliche Flugzeuge über die niederländische Grenze eingeflogen.

DNB, Berlin, 29. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Spähtruppunternehmungen im Grenzgebiet westlich Merzig und nordwestlich Weisenburg erlitt der Feind Verluste und mußte mehrere Gefangene in unserer Hand lassen.

In der Nacht vom 27. bis 28. Februar flogen vier einzelne feindliche Flugzeuge in Nordwestdeutschland ein, darunter zwei über die niederländisch-deutsche Grenze.

Am 28. Februar war die Fliegeraktivität gering. Die Luftwaffe führte lediglich Grenzüberwachungsflüge durch.

Traumflug britischer Bomber

Nicht geringem Entzücken hören wir aus London, daß britische Flieger „erfolgreiche“ Flüge über Deutschland ausgeführt und dabei auch der Reichshauptstadt einen Besuch abgestattet hätten. Ja, schämmer noch: die britischen Bomber sollen in geringer Höhe über Berlin gekreuzt haben, so daß sie „mit bloßem Auge die Straße Unter den Linden und die Wilhelmstraße zu erkennen vermochten“. Und trotzdem, so behauptet man uns in London weiter, sei die deutsche Flak nirgendwo in Aktion getreten. Offenbar um nun von ihrer Anwesenheit Kenntnis zu geben, wollen die Engländer scheinlich Leuchtstrahlen abgefeuert und ganze Pakete mit Flugblättern abgeworfen haben. Aber nicht nur unsere Flak, auch die Bevölkerung der Reichshauptstadt — das können wir wiederum den Engländern zur Verherrlichung ihrer Berichte verraten — hat das geringste von den britischen Bombern oder von einem Feuerwerk mit Leuchtstrahlen oder Flugblättern bemerkt. Etwas aufgefällt wird diese dumme Angelegenheit durch eine Information, die der englische Botschafter in Brüssel der belgischen Presse gegeben hat. Danach haben die Engländer, wie wir der „Kation“ entnehmen können, bei ihrem Flug über Deutschland insofern mit großen Gefahren zu kämpfen, als sie in Höhen von 6000 bis 8000 Metern unter Mangel an Sauerstoff zu leiden haben. Infolge davon, so heißt es in diesem Bericht, mache

nach sehr bald starke Müdigkeit bemerkbar, die es schwer mache, die Gedanken zu konzentrieren und die selbst einfache Arbeiten, wie z. B. das Entwerfen von Karten, zu einer großen Strapaze mache. Offenbar liegt es an diesem Mangel an Sauerstoff, der in der Höhe eintritt, wenn sie bei ihrer Heimkehr von Fernflügen „Kreuzfahrten über Berlin“ berichten, während sie in Wirklichkeit irgendwo über einem versteinerten Winkel der baltischen Nordsee über einem holländischen Gebiet umherfliegen. Wir sind der englischen Botschaft in Brüssel für die aufschlußreichen Informationen dankbar, ohne diesen Hinweis mühten wir nämlich die geliebte Schmeichelei derer in Zweifel ziehen, die englische Flüge über Berlin „berichten“.

U-Boot versenkte 80 000 Tonnen

Neuer Erfolg im Vernichtungskampf gegen England.

DNB, Berlin, 29. Feb. (Sondermeldung des DAB.)

Ein von Fernfahrt zurückgekehrter U-Boot unter Führung des Korvettenkapitäns Werner Hartmann hat die Versenkung von 45 000 Bruttoregister-tonnen gemeldet. Das U-Boot hat damit in zwei Fernunternehmungen die Gesamtversenkungsziffer von 80 000 Bruttoregister-tonnen erreicht.

Die deutschen U-Bootskommandanten haben Leistungen aufzuweisen, die würdig der großen Vorbilder des Weltkrieges sind. Erst vor einigen Tagen konnte mitgeteilt werden, daß Kapitänleutnant Herbert Schulze mit seinem U-Boot bereits 16 Schiffe mit 114 510 BRT versenkt hat. Nun hat ein zweites U-Boot unter Führung des Korvettenkapitäns Hartmann in Gemeinschaft mit dem U-Boot 20 000 BRT, abgemessen mit einer Gesamtversenkungsziffer von 80 000 BRT, abgemessen im Atlantik versenkt, auf das das ganze deutsche Volk stolz ist. Schlag auf Schlag verlegt die deutsche U-Bootflotte den Engländern, so daß die Lebensmittellieferung des Mittelmeeres bereits gefährdet ist und Chamberlain nach neuen Mitteln und Wegen suchen muß, um den Nahrungsbedarf der Bevölkerung zu decken. Die neuen Erfolge der deutschen U-Boote sind die beste Antwort auf die ügigenhaften Behauptungen der englischen Kriegsberichter.

Hat doch der Ingenieur-Geschäft in seiner bekannten Großmächtigkeit erst kürzlich vor dem Unterhaus erklärt, man habe jetzt „ausgefaßte die Hälfte der deutschen U-Boote“ unbrauchbar gemacht und „vielleicht 35 übriggelassen“. Dabei bezweifelte er, daß Deutschland für die verlorenen U-Boote auch nur zehn neue zu bauen in der Lage gewesen sei. Sein Kabinettskollege Chamberlain hatte allerdings bereits Ende November behauptet, daß England mit den U-Booten fertig geworden sei, und Churchill selbst verkündete zur gleichen Zeit, man habe den U-Bootskrieg „höllig unter Kontrolle“ bekommen. In deutschen U-Bootskommandanten lassen gegen diese Lügen die Tatsachen sprechen. Schiff auf Schiff wird von diesen tapferen Männern versenkt, ohne daß sie durch die „Kontrolle“ des Feindes in ihrem Vernichtungskampf gegen die feindliche Handelsflotte wirksam gehindert werden könnten. Wenn Herr Churchill das Unterhaus mit der Feststellung zu beruhigen versucht, daß seine „höchste zehn deutsche U-Boote in Aktion“ sein könnten, gegenüber 60 im Schutzbau des vereinigten U-Bootskommandanten, so wollen wir ihn ruhig in diesem Hinblick glauben lassen. Die Erfolge unserer U-Bootskommandanten dürfen ihn bald eines anderen belehren, wenn er auch seinen Irrtum nach außen hin nicht zugeben wird. Mit seinen Lügen und seinen Verheimlichungen kann er zwar sein eigenes Volk täuschen, nicht aber das deutsche Volk und die Welt, denn die Angaben der deutschen Botschaft sind so genau und gewissenhaft, daß sie niemand in Zweifel setzen kann.

Sano Mach in Berlin

Seitliche Begrüßung des sowjetischen Propagandachefs.

Auf Einladung der Reichsregierung traf der Oberkommandant der Hinfa-Garde und Propagandachef der sowjetischen Regierung, Sano Mach, zu einem mehrstägigen Besuch in Berlin ein. Zur Begrüßung hatte sich im Auftrag des Reichsaußenministers der Chef des Protokolls, Generalmajor von Dörnberg, auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingefunden. Genio wurde Sano Mach durch den sowjetischen Botschafter Gernat begrüßt. Der Oberkommandant der Hinfa-Garde und sowjetische Propagandachef Sano Mach ist ein bewährter Kämpfer im Kampf der Sowjetunion der sowjetischen Nation. Sano Mach erprobte am 1. Oktober 1902 in Tob. Neben das Licht der Welt. Im Jahre 1918 verlor er seinen Vater, der an der italienischen Front fiel. Als junger Student wurde Mach wegen einer politischen Rede durch einen Prager Beschluß von der Zulassung zu jeder Prüfung ausgeschlossen. Nach dieser Maßregelung widmete er sich in den Jahren zwischen 1924 und 1926 mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Dr. Zinow dem Studium der Arbeiterbewegung der sowjetischen Heimwehr. Dabei wurde er wegen einer „Verleumdung“ des sibirischen Staatspräsidenten Mairak zu Gefängnis verurteilt, wie er auch später mehrfach wegen seiner politischen Betätigung in den Kerker wandern mußte. Im Juli 1938 wurden anlässlich einer Neidenmission in Preobra zum ersten Male die Rahmen der Sowjet-

ALLES FÜR KARIN

Roman von Hanni Seppeler

Unheber-Rechtsschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsberg i. Pr. (Luc. Dreyson)

481

Der nächste Tag brachte die Aussprache mit Eydelfoffs und Wolf von Rädern.

Tante Betty war zunächst über die Wendung der Dinge fassungslos. Da hatte sich unter ihren Augen ein regelrechter Roman abgepielt, ohne daß sie die geringste Ahnung hatte. Karin entlobt — wieder verlobt. Dabei hatte die gute Tante Betty keine Ahnung, daß noch eine aufregendere Fortsetzung dieses „Romanes“ folgen sollte. Das war auch gut so, denn oft genug wird die Zukunft nie so früh zur Gegenwart.

So war sie in den nächsten Tagen wieder mit den sich entwickelnden Dingen einverstanden.

Sie mußte zugeben, daß sie sich kaum einen aufmerksameren, liebenswürdigeren Schwiegerjohn wünschen konnte. Immer wieder betrachtete sie Wolf heimlich und entzarte sich schließlich dabei, daß sie ihn schon längst mütterlich ins Herz geschlossen hatte.

Klaus war abgereist, um in vier Wochen mit Viane in München wieder zusammenzutreffen. Im Hause von Dr. Eydelfoff sollte die Hochzeit von Klaus und Viane auf Wunsch Tante Bettrys gleichzeitig mit Karins Verlobung im engsten Kreise gefeiert werden. Klaus stand noch 14 Tage Urlaub zu, die er sich für den Winterurlaub reserviert hatte. Nun konnte er den Urlaub für die Hochzeitsreise verwenden.

Wohlgelungen blieben Eydelfoffs noch, nachdem Klaus abgereist war, in Wien, dann war auch Karins Gastpflauleaufenthalt beendet. Viane sollte nach weiteren 14 Tagen nach München zu Eydelfoffs übersiedeln, nachdem sie alles Notwendige in Wien geregelt.

Viane und Wolf von Rädern drachten Karin und ihre Eltern an die Bahn. Daß Karin und Wolf der Abschied schrecklich schwer fiel, versteht sich. Drei volle Wochen sollte sie sich nicht sehen. Daher überfah Karin die Blicke inniger Liebe aus Vianes Augen. Immer schwerer fiel es ihr, ihrem Kinde gegenüber die fremde Frau sein zu müssen.

„Einsteigen — Platz nehmen.“ Eine letzte Umarmung. Die Türen schlugen zu, die Räder drehten sich, gemächlich, schneller, immer schneller. Noch ein letztes Winken — die Gestalten waren nur noch zu sehen, eine Biegung — weg.

Der Zug verließ das Schienengebiet und fraß gierig die freie Strecke. —

Die Zeit bis zu Vianes Abreise war noch mit viel Arbeit ausgefüllt, so daß der letzte Tag ihres Aufenthaltes in Wien, obwohl herbeigeholt, doch wie etwas Unverhofftes vor ihr stand. Alles war geordnet, geregelt. blieb nur noch der Abschied von Josef von Rädern, der einen leichten Schatten über die letzten Stunden warf.

Viane wußte, welchen Schmerz sie mit ihrem Weggang dem Freunde zufügte, sie wußte, ohne daß er es ausgesprochen, daß er sie liebte, sie zur Frau begehrte, wenn ihr Schicksal sich nicht so überraschend gewendet hätte.

Nun sah sie vor ihm, in leichter Befangenheit, schuldbewußt beinahe, als in dem Ausdruck der Trauer in seinen Augen sah, die kein Echo in ihrem jubelnden Herzen fand. „Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Glück. Sie haben es verdient, Frau Viane.“ Innig drückte er seine Lippen auf ihre Hand.

Viane dankte ihm noch einmal für seine aufrichtige Freundschaft, die ihr mehr geschenkt habe, als er abgeben könne. „Wieleicht wäre ich zerbrochen damals, als ich hierher geflohen war, Josef, wenn ich Sie nicht zur Seite gehabt hätte“, legte sie leise hinzu.

Ein letzter herzlicher Blick, dann war der Mann allein. Er fuhr sich über die Stirn, als wüßte er eine Illusion weg. Aus der Traum! Ein tiefer Atemzug. Vorbei.

Ein riesigen Blumenkranz für Viane und tausend Grüße für Karin brachte Wolf mit an die Bahn.

Viane blieb am Fenster stehen. Schenkte letzte Grüße der schönen Danaufstadt. Wie ein glückliches Symbol erwies es ihr, daß sich die Sonne durch den Nebel hindurchgewunden hatte und über den gleißenden Schienen lag.

Als Viane in München von Karin und ihren Eltern so herzlich empfangen wurde, war es ihr, als sei sie von langer Ferne endlich nach Hause gekommen. Nun blieb noch eins: Die guten Eydelfoffs mußten erfahren, wer sie war. Und das sollte bald geschehen.

Karin führte „Tante Viane“ in ihr Zimmer. Dort wartete ein großer Strauß roter Rosen auf sie, und ein Brief mit den wohlbekanntesten Schriftzügen des Geliebten leuchtete aus der Mitte dieser roten Pracht.

Karin zog sich leise zurück und ließ Viane mit ihrer überströmenden Freude allein. Als der Abend kam, erklärte Karin, noch einen Brief an Wolf schreiben zu müssen, und zog sich auf ihr Zimmer zurück. Vater und Mutter Eydelfoff blieb beinahe der Atem fort, als sie in drei Sätzen erfuhren, daß das Kind mit feiner eigenen Mutter unter einem Dach lie. Viane lächelte ob ihrer Bestürzung und sagte mit abgeklärter Ruhe:

„Lange könnte ich nicht so nahe mit Karin zusammenleben, ohne mich zu verraten; aber es sind ja auch nur noch wenige Tage bis zur Hochzeit.“

Da — ein Jubeln und Jauchzen, das von hellem Schrecken erfüllt wurde, und Karin, ungewollt im Neben-zimmer Zeuge dieser kurzen Erklärung, stürzte auf die Mutter zu, schlug ihre Arme um ihren Hals und hatte nur das eine Wort: „Mutter!“

Ende

ichen Selbständigkeit einstellt. Acht Tage später gründete Sano auch die Stilla-Garde. Der Kampf Sano Wachs fand dann am 14. März 1939 mit dem Austritt der Slowakei aus dem tschecho-slowakischen Staatsverband seine Krönung. Zeitdem erweist sich die Slowakei auf deutschem Schutz staatlicher Selbständigkeit.

Bundespräsident Dr. Hainlich 1

In der Stadt (Gloggnitz (Niederösterreich)) starb am 26. d. M. der langjährige österreichische Bundespräsident Dr. Michael Hainlich. Der Verstorbenen hinterließ eine reichhaltige Erbschaft, die ihm durch den Verkauf von Grundbesitz und durch die Aufnahme von Darlehen zufließen wird. Er wurde durch eine Intrige der Christlichsozialen aus seinem Amt entfernt. Später war er dann noch Handelsminister im Kabinett des Bundeskanzlers Schöberl. Der Verstorbenen wird in aller Stille am 2. März beigesetzt. Dr. Hainlich hat ein Alter von 82 Jahren erreicht.

Chamberlain entdeckt die Landwirtschaft

Er soll das Loch in der Lebensmittellieferung stopfen. Der unter dem Einfluss leichtfertiger Missionen vom Jaun geborene Krieg greift an Englands Zufuhr. Deutsche Seefriedensführung und das Fernbleiben willkürlicher Hilfsbesitzer stellen England vor eine neue Lage. Die Zufuhren beruhen in den Wochen der Seize und die meeresberührende Flotte ist nicht in der Lage, eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Da erinnert man sich in England der mehr als ein Jahrhundert lang bestehende, vernünftige, einfache, billige, gesunde, nahrhaften und dem Volk zuträglich. Keine Gerinnung als das Haupt seiner Clique, die Chamberlain in diesen Krieg gerieten hat, nur um ihre eigenen Herrschaftsansprüche zu betreiben. Dieser Chamberlain selbst, sprach vor der Präsidenten der landwirtschaftlichen Komitees über die „Landwirtschaftspolitik“, die man jetzt plötzlich entdeckt hat. Mit Gewalt ist Chamberlain die landwirtschaftliche Erzeugung in England auf die Höhe treiben. Das Verhalten dieses Krieges hängt ebenfalls davon ab, was wir tun können, um mehr Lebensmittel zu produzieren, wie von Taten der Streitkräfte.

In dieser Erkenntnis haben die deutschen U-Boote dem alten Vriantehauptung auf seiner Zeit also bereits verhoften. Mit schwammigen Versprechungen sucht er nun die englischen Landwirte aufzumuntern, das Loch in Britanniens Nahrungsmittelversorgung zu verkleinern. Mächtig heuchelt er, die Rettung sei entschlossen — „solange sie an der Macht ist“ — die Landwirtschaft nicht von neuem wie nach dem Weltkrieg zusammenbrechen zu lassen. Eine erfolgreiche Landwirtschaft sei für England ebenso wichtig wie eine erfolgreiche Industrie.

Das nationalsozialistische Deutschland hat diese Zusammenhänge schon lange erkannt und hat dementsprechend gehandelt. Sein Nahrungsbedarf wird fast vollständig durch die heimische Landwirtschaft gedeckt. Es ist bloßgedacht geworden, ob Chamberlains Zauberspruch jedoch die Sünden von Generationen wegwischen kann? Er durcht sich auch hier den gleichen Illusionen hingeben, wie sie ihn den Krieg gegen das Reich anstellen ließen.

Englands Volktraub ist Spionage

Die italienische Presse gegen die fortgesetzten Nechtsbrüche. Die völkerrichtsrechtliche Methode der Briten, sich der auf amerikanischen Schiffen befördernden Vorräteungen zu bemächtigen und sie zu kontrollieren, wird vom „Popolo d'Italia“ abgeurteilt. England, so schreibt das Blatt, das behauptet, für die Sicherheit der Verträge zu kämpfen, verkehrt mit diesen Vorgehen offen die von 45 Nationen unterzeichnete internationale Haager Konvention, die gegen offenkundige, brutale und fortgesetzte eine Nechtsverletzung.

Die Suche nach Kriegsgeheimnissen sei nur der Vorwand für die britische Vorkriegs- und amerikanische Spionage. Zu Recht habe man sich um nichts anderes als um Spionage. Wer immer einen Brief nach dem Ausland schreibt, der an Bord eines Schiffes befördert werden muß, dem blide der Intelligence Service über die Schulter und lese mit.

Sieben U.S.A.-Schiffe in Gibraltar angehalten. Wie Associated Press berichtet, hielten die Engländer in Gibraltar in der Zeit vom 2. bis 25. Februar sieben U.S.A.-Schiffe an, unterzogen sie und raubten die Post. Einige Schiffe wurden durch die englischen Zwangsmaßnahmen bis zu vier Tagen in Gibraltar festgehalten.

Ziel der N.M.: Vernichtung des Empire

Die Korrespondentin Long der New-Yorker „Herald Tribune“ beschreibt aus Dublin ein Gespräch mit einem Mitglied der N.M.-Bewegung, worin dieses die N.M.-Ziele folgendermaßen umriss: Unser oberstes Ziel ist die Zerschlagung des britischen Weltreichs, welches wir als das niederträchtigste politische System dieser Welt betrachten, sojann die Wiederherstellung mit Nordirland und die Gründung einer britischen Republik. Wir sind nun unseren Zerkleinerern den Engländern, frei ist. An Stelle eines jeden von Engländern hingerichteten N.M.-Mannes werden zehn neue erteten. Die fürliche Vernichtung von Barnes und McCormick hat der Fuß des Fremdvollkes gegen England nur verstärkt.

10 Millionen Bengö verschoben

Abstieg des größten ungarischen Devisenkontobehalters. Die königliche Antrie in Budapest hat als letzte Instanz das entscheidende Urteil in dem ungarischen ungarischen Devisenkontobehalters gefällt. Danach hat jedes einzelne Mitglied der zehnköpfigen jüdischen Schieberbande eine mehrwertende Strafe von vier Jahren Zuchthaus abzusitzen und 6000 Bengö Geldstrafe zu bezahlen.

Die jüdische Gaunerbande, deren Mitglieder die „wohl-tunenden“ Namen wie Zeiselbaum, Goldreich, Straß und Friedmann hanteln, sind, verhöhen während der langen Jahre ihrer verdorbenen Tätigkeit Geld und Dosseln im Werte von 10 Millionen u. Bengö aus Ungarn über die demagogische Propaganda nach Österreich, Polen. In Laufe des erneut aufgetreten eingehenden Betrugsverfahrens erwies es sich einwandfrei, daß diese zehn Juden im Auftrag eines internationalen jüdischen Schieberkonföderations gearbeitet hatten.

60 Opfer des Grundungsplans bei Triest. Die Zahl der Opfer des schweren Grundungsplans in den Stollenbergwerken von Triest ist leider wesentlich höher als man zunächst annahm. Ingesamt sind bei der Explosion 60 Bergleute ums Leben gekommen und 100 mehr leicht verletzt worden. Das Unglück hat sich in einer Tiefe von 280 Metern ereignet.

Verderbende Ueberwachungen in Nordafrika. In Nordafrika wurden durch die Schweizerische in Verbindung mit Vorkriegs- und verberende Ueberwachungen verurteilt. Besonders schwer wurde das Sacramental von der Unverletzbarkeit betroffen. Ueber 4000 Personen sind obdieses. Durch das hochwässrige wurden die Ernten vernichtet und ein Schaden von über eine Million Dollar angesetzt. Schifffahrt 1000 Meter unter Tag. Im wichtigen kanalischen „Wunder Goldarbeiter“, 120 Meilen nördlich von Vancouver veranlassen 30 Bergleute tausend Meter unter Tag einen Sungenzfreit, während ihre Kameraden mit den Kindern das Verwaltungsgebäude und die Gruben-einfahrt umlagern.



Kapitänleutnant Herbert Schulze, der mit seinem U-Boot und 115 000 RM. feindlichen Schiffsräumen versenkt hat, nach der Rückkehr von seiner neuen, erfolgreichen Expedition.

Dr. Dietrich Weißbach (M.).

Ergebnis der Woche

Ohne sie

„Der Neuaufbau der Welt wird eintreten — aber ohne sie.“ Dieser Satz der Führerde am Parteitagungsbeginn in München umschließt den starken Glauben des Führers an den Sieg des deutschen Volkes über seine äußeren Feinde. Und wenn man das Echo, das diese Rede im Ausland ausgelöst hat, sorgfältig prüft, tritt uns mindestens aus allen neutralen Ländern die Ueberzeugung entgegen, daß Deutschland siegen wird, weil es für das Recht Deutschlands und der durch England und unterdrückten Völker kämpft. Der Führer hat in seiner Rede noch einmal klar und eindeutig Deutschlands Ziel herausgestellt: Sicherung unseres eigenen Lebensraumes und Zurückführung der deutschen Kolonien. Alles andere, was uns die Völkervereinigung der Welt als Ziel vorsetzt, ist nur dazu bestimmt, die Neutralen einzuschüchtern und sie für die englischen Ziele einzunehmen. Die Völker haben seit Jahrhunderten unter dem Vorkriegs-England geschmacht; das war ihnen bereits zu zur Gewohnheit geworden, daß sie einen Normalzustand gleichen Rechts für alle Völker gar nicht mehr verstanden. In München hat nun der Führer noch einmal erklärt, daß kein Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes ein Kampf gegen Versailles war. Das selbstbewusste und unerschütterliche Ablehnen der englischen Bevormundung ist zwar zunächst immer dem Hingeliebte der Völker von den meisten nicht begriffen worden. Der Führer aber ist unbeeinträchtigt seinen Weg in die deutsche Freiheit gegangen. Schritt um Schritt holte er zurück, was deutscher Kultur und die und gelastete auf friedlichen Wege das Großdeutsche der 20 Millionen. Der Weltkrieg hat begonnen — ohne England und Frankreich. Sie wollten zwar in Versailles auch ein neues Europa schaffen, dachten dabei aber an ein Europa, das den Befehlen von London und Paris untertan sein sollte. Heute sieht sich England einer Welt gegenüber, die anders aussieht als 1914. Der Krieg, den England irrtum vom Jaun brach, muß es jetzt beenden. Bevor dieser Krieg überhaupt richtig begonnen hat, hat England seinen eigenen Willen in die Welt verpflanzt. Das neue Europa wird Lebensmittel, noch Rohstoffe, noch Kriegsmaterial nach England bringen werden. Wir verlieren schon, wenn Chamberlain in seiner jüngsten Birmingham-Rede versprochen hat: „Andere müssen kommen und müssen uns helfen.“ Darin liegt bereits das Eingeständnis der englischen Niederlage. Chamberlain und seine Gesandten haben keine Möglichkeit haben, am Neuaufbau Europas mitzuwirken. Das neue Europa wird kommen und Raum und Arbeit allen jungen Lebenskräften Völkern geben. Das Kranke und Schwache aber muß verschwinden. Deshalb: Das neue Europa ohne sie!

Wenn ein Jude von „Neutralität“ spricht

Unmittelbar nach dem englischen Vorkriegs- und im Jüdischen laudeten im Ausland. Abteilungen über die Möglichkeit englischer Kriegsschiffe im Rahmen des Vorkriegs auf. In Deutschland war man sich bei dem Nord- und Nordisland auf die „Altmar“ in den norwegischen Hoheitsgewässern vorzubereiten klar darüber, daß hier ein Genatalt englischer Seefriedensmethoden vorliegt, der nicht auf diesen Einzelfall beschränkt sein würde. Das ist jetzt von dem ehemaligen britischen Kriegsminister, Lord Balfour, in einem Brief an den „Paris Post“ in der bekannten jüdischen Ueberheblichkeit bestätigt worden. Es zeichnet sich hier ein System ab, das sich bereits durch den englischen „Protokoll“ in Oslo wegen des „Altmar“-Zwischenfalls offenbart. Danach verliert England unter „Neutralität“ u. a. die Spernung aller neutralen Gewässer für deutsche Schiffe, während die gleichen Gewässer selbstverpflichtet für englische Kriegsschiffe offenbleiben sollen. Die Drohne Englands in Oslo war also nur die Einleitung zu einer neuen Genatalt gegen die Neutralen überhaupt. Der Jude Weißbach sagt das in dem angeführten Aufsatz mit den Worten: „Norwegen wird den Alliierten unter Verpfändung des „Golf“-Ueberfalls. S. 20.“ Das Recht nicht abgeben können, seine Territorialgewässer als Zone des Krieges zu behandeln, in dem sie kämpfen.“ Es ist zunächst Sache Norwegens, sich zu dieser Angelegenheit zu äußern, daß über seine künftige Haltung während des Krieges kein Zweifel besteht. Man wird sich aber hoffentlich in London wie auch in Oslo darüber klar sein, daß Deutschland nicht stillschweigend zusehen, was England aus der Neutralität nicht am Krieges beteiligten Staaten macht. Deutschland hat über die Neutralen der nicht kriegerischen Staaten auf persönliche gemäß dem Vorkriegsrecht geachtet. In Deutschland konnte man es nur bedauern, wenn Norwegen unter dem Druck Englands sich veranlaßt sehen würde, den englischen Forderungen nachzugeben. Ob England dabei auf seine Rechnung kommen würde, würde sich sehr bald herausstellen.

Deutschlands Sieg, die Hoffnung Europas

„Die Voraussetzungen, unter denen wir diesen Krieg führen und gewinnen werden, sind uns denkbar günstig.“ hat Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede zum Beginn der plutofratischen Weltkriege in München festgestellt. In Ueberzeugung der Völkern des Weltkrieges hat das nationalsozialistische Deutschland sich nicht nur eine starke militärische Stellung geschaffen, sondern es hat gleichzeitig auch die Ernährung gesichert, die Wirtschaft konsolidiert und vor allem, worauf Reichspräsident Dr. Dietrich auf der Kriegstagung der deutschen Schriftsteller in Wiesbaden verwiesen hat, die Nation auch geistlich stark gemacht. So werden wir gewiß nicht allein durch den Weltkrieg, dieser Mauer aus Stahl und Beton, durch schwere und schwere Geschäfte, die jeden Einbruchversuch in Deutschland durch eine gewaltige Feuerwalde verhindern werden, durch Flieger und Seestreitkräfte, deren Wagen immer wieder Bevölkerung ertödet, durch eine Armee, die in dem Weltkrieg in Polen bewiesen hat, daß sie jeden Widerstand brechen wird, sondern vollendet wird der Schutz Deutschlands erst dadurch, daß in Deutschland ein Volk der Seelen entstanden ist, ein Volk der Geschlossenheit und des

Willens. Wir sind unüberwindlich, weil 80 Millionen deutsche Menschen in Disziplin auf ein Kommando hören, wir sind unüberwindlich, weil wir alle den Glauben an den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer Einigung Deutschlands durch Verhandlungen, Drohungen und Kampfmittel beunruhigt haben. Trophem hat der Führer in Vollenbung des Wertes, das Friedrich der Große und Bismarck begonnen haben, den Führer im Herzen tragen und diese Treue auch dort bewahren, wo wir im Alltag mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie uns z. B. der harte Winter verursacht hat. Und diese Einheit gerade ist es, die die Plutokraten hassen, wie sie schon immer jeden Versuch einer

Aus Nah und Fern

Eisfleth, den 2. März 1940

Tages-Beizer

⊙Aufgang 7 Uhr 18 Min. ⊙Untergang 18 Uhr 07 Min.

G o s w a s s e r

8.28 Uhr Vorm. — 20.59 Uhr Nachm.

1. März: 9.40 Uhr Vorm. — 22.14 Uhr Nachm.

4. März: 11.02 Uhr Vorm. — 23.53 Uhr Nachm.



Beginn und Ende der Verdunkelung!

Sonnen-Untergang Sonnabend, 2. März 18.07 Uhr
Sonnen-Aufgang Sonntag, 3. März 7.10 Uhr
Sonnen-Untergang Sonntag, 3. März 18.09 Uhr
Sonnen-Aufgang Montag, 4. März 7.08 Uhr
Sonnen-Untergang Montag, 4. März 18.11 Uhr
Sonnen-Aufgang Dienstag, 5. März 7.06 Uhr

Es gibt kein Mähdwerden

Die Menschen können es kaum erwarten, daß sich die Erde nun endlich wieder nach langem Winter zum Leben erweckt. Wenn auch der Winter noch nicht überwunden ist, so wissen wir aber heute doch, daß der Winter, der hart und schwer gewesen ist, auch uns nicht überwinden konnte. Wir brauchen kein Hehl aus den Schwierigkeiten zu machen, die er mit sich brachte, weil wir mit berechtigtem Stolz zurückblicken dürfen auf die gewaltigen Leistungen unserer Volksgemeinschaft, durch die wir aller Schwierigkeiten Herr geworden sind. In diesen Leistungen gehört an erster Stelle aber das Kriegswinterhilfswerk. Von Sammelkassen zu Sammelkassen haben sich die Gaben mehr und mehr gesteigert.

Heute ist wieder Sammeltag. Und wir wollen auch ihn wieder zu einem Sieg der Volksgemeinschaft werden lassen. Er steht im Zeichen des Kampfes gegen die letzten Winternöte und steht vor allen Dingen im Zeichen der deutschen Zukunft und unseres Glaubens an den Sieg. Unter den Sammlern leben wir die Kinderreichen des deutschen Volkes, die für uns zugleich eine Mahnung sind, daß wir alle unsere Kräfte für Deutschlands Jugend einzusetzen haben. Diese Jugend soll einmal stolz auf unsere Generation blicken dürfen, durch die ihr Freiheit und eine glückliche Zukunft bereitet wurden. Die Sammelkassen des Kriegswinterhilfswerkes aber sind die Waffen, mit denen wir unsere Siege an der inneren Front erkämpfen. Und wie an allen Sammeltagen bisher, so wollen wir auch heute wieder zeigen, daß uns nichts zu viel ist und daß es für uns kein Mähdwerden gibt.

Der Sinn der Sommerzeit

Wie bereits gemeldet wurde, tritt mit dem 1. April in Deutschland wieder die Sommerzeit in Kraft. Schon einmal ist diese Maßnahme bei uns über mehrere Jahre durchgeführt worden, wie überhaupt Deutschland der erste Staat war, der sich zu einer solchen entschied. Der Sachverhalt des Reichsinnenministeriums, Ministerialrat Dr. Freyberg von Waldbrunn, erinnert im Reichswirtschaftsministerium, daß der Weltkrieg den Anlaß bot, mit dem Jahre 1916 die Stundenabzählung während der Sommermonate um eine Stunde vorzulegen. Bald darauf folgten auch Frankreich, England und weitere Staaten diesem Beispiel. Infolge der günstigen Erfahrungen kam die Sommerzeit bei uns auch 1917 und 1918 zur Durchführung. Die Vordruckung dieser Maßnahme bei uns für weitere Jahre, weiterhin den abnehmenden Verlusten der Wintermonate, hat den Anlaß gegeben. Wenn Groß-Deutschland in dem uns jetzt aufzunehmenden Kampf sich zur Wiedereinführung der Sommerzeit entschloß, so geschah dies keinesfalls, wie im Weltkrieg, auf Grund einer bestehenden Kohlenknappheit. Denn Kohle ist bei uns reichlich vorhanden. Es scheint jedoch zweckmäßig, den Kohlenverbrauch für Beleuchtungs- und Heizzwecke einzuschränken, um einmal die Betriebe der Kriegswirtschaft auf reichlich vorrätigen Kohlen, andererseits aber auch Kohlen für den Export in das neutrale Ausland vorzuzusetzen. Vor allem sprechen für die Wiedereinführung der Sommerzeit jedoch gerade jetzt in besonderer Maße Gründe einer besonderen Förderung der Volksgesundheit und damit der Arbeitsfreudigkeit. Es ist von außerordentlicher Bedeutung, wenn die breite Masse der Arbeiter und Angestellten das Tageslicht nach Beendigung der Berufsarbeit um eine Stunde länger genießen kann. Auch der Sport kann intensiver geübt werden. Veränderungen nach der Arbeit ins Freie können eine Ausdehnung erfahren. Im Interesse des Volksganges sprechen also alle Gründe für eine Wiedereinführung der Sommerzeit.

* Fräulein Anna Harzog, an der hiesigen Volksschule Altestraße tätig, bestand vor der Prüfungskommission in Oldenburg die Hauptprüfung der Volksschullehrer.

* „Roman eines Arztes“. Der bekannte Roman von C. R. Dieck „Heimkehr ins Leben“, diente als Stoff für den neuen Gustav Alstoft-Film „Roman eines Arztes“. Es ist die Geschichte eines Mediziners, der durch bestimmte Umstände sich gezwungen sieht, einen von ihm nicht begangenen Mord auf sich zu nehmen. Nach Abkündigung der Strafe droht auch die letzte Lebenskraft in ihm zusammenzubrechen, jedoch eine resolute Frau und ein reizendes Kind geben ihn der Menschheit und seinem Beruf wieder. Albrecht Schoenhals spielt die Rolle des unglücklichen Arztes, Camilla Horn und Maria Ubergast sind seine Partnerinnen. In weiteren Rollen dieses von Jürgen von Alton-Looker inszenierten Films spielen Theodor Loos, Fritz Gensdow, Albert Florath und der kleine Fritz Engens.

* Bezugsscheine für werdende Mütter. Jede Schwangerschaft bringt für die Frau einen zusätzlichen Bekleidungsbedarf mit sich. Es wäre eine große Härte, wenn dieser zusätzliche Bedarf allein mit den Punkten der Kleiderkarte gedeckt werden müßte. Darum ist das Umstandsleid von der Kartenpflicht ausgenommen worden und wird auf Bezugsscheine abgegeben. Der Reichswirtschaftsminister hat nun durch einen neuen Rundschreiben verfügt, wann und für welche Artikel werdende Mütter Bezugsscheine erhalten können. Es dürfen ihnen Bezugsscheine für ein Umstandsleid, für zwei Wästenhalter und bei Säuglingsbindungen außerdem für drei Unterlagen, etwa 60:130 Zentimeter, ausgestellt werden. Will sich die werdende Mutter das Umstandsleid selbst anfertigen, so kann sie auch einen Bezugsschein für den dazu benötigten Stoff bekommen. Als Nachweis für die Schwangerschaft gibt die ärztliche Bescheinigung oder die Bescheinigung einer Hebamme, die beim Bezuge von Zufuhrmitteln vorgeföhren ist.



* Der Bezug von Arbeitskleidung. Nach der Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren wird Arbeits- und Berufskleidung nicht auf Kleiderarten, sondern nur auf Bezugsscheine ausgegeben. Dabei ist gleichgültig, ob die Kleidung vom Arbeiter selbst oder vom Betrieb gekauft wird. Zu beachten ist, daß nur Arbeitskleidung bezugsfähig ist, während es Socken und Stricksocken nur auf Kleiderarten gibt. Ausgegeben wird Arbeitskleidung, Arbeitshandschuhe aus Leder usw. kann nach wie vor frei bezogen werden.

* Wer darf hausschlachten? Die vielen Anfragen an die Ernährungskämter geben Veranlassung, noch einmal ganz klar festzustellen, welche nicht landwirtschaftlichen Selbstversorger unter bestimmten Voraussetzungen Hausschlachtungen vornehmen dürfen. Es ist ja bekannt, daß für jede Hausschlachtung die Genehmigung des zuständigen Ernährungskamtes notwendig ist, eine Genehmigung, die aber nur unter Erfüllung von zwei Voraussetzungen gegeben werden kann. Einmal muß der Antragsteller das Schwein selbst mindestens drei Monate lang im eigenen Stall gehalten und gefüttert haben, und zweitens ist Voraussetzung, daß er auch bereits in der Hausschlachtungsperiode 1938/39 eine Hausschlachtung vorgenommen hat. Wer diese Nachweise nicht führen kann, muß unbedingt mit der Ablehnung seines Antrages rechnen, nur ganz besondere schwerwiegende Gründe können eine Ausnahmegenehmigung rechtfertigen. Mit diesen Maßnahmen wird erreicht, daß der Kreis der Selbstversorger sich nicht beliebig ausdehnen kann. Es geht also nicht, wie es vereinzelt schon vorgekommen ist, daß ein vermöglicher Mann sich nun dadurch einige Feldbröckchen mehr zu erwerben gedenkt, daß er zu irgendeinem Bauern geht, ihm ein Schwein abkauft, um es dann selbst schlachten zu lassen. Um die Ruppe zu umschiffen, die durch die Anordnung, daß das Schwein mindestens drei Monate im eigenen Stall gehalten und gefüttert werden sollte, in den unläuberen Weg dieser Schlauberger ragte, kam mancher von ihnen dann auf den Gedanken, dem Bauern irgend einen Stall für 3 Monate abzumieten und einen landwirtschaftlichen Gehilfen des Bauern von sich aus zu verpflichten, das Schwein drei Monate lang zu füttern. So geht das nun nicht! Wenn der Herr mit der dicken Gelbbörse sich auch besonders schlau vornehmen mag, die Genehmigung zum Hausschlachten eines solchen Schweines erhält er nicht, denn die zweite Anordnung, daß auch im Vorjahre von ihm ein Schwein geschlachtet sein muß, kann er ja nicht erfüllen. Hierfür gibt es keine Umwege. Und das ist gut so!

* Barel. Ein seltsames Erlebnis hatte in den letzten Tagen eine Herrenhauser Siedlerfamilie. Die Siedlerfrau wurde in einer Nacht durch eigenartige Geräusche wach und wachte sogleich ihren Mann, um der Sache auf den Grund zu gehen. Man vermutete einen Hühnerdieb, denn auch die Tiere waren sehr unruhig. Und schon

Yordseggan schickt Zeitungen an die Front „Unser Lesehunger ist ungeheuerlich!“ In vielen Briefen, die von der Front zu uns in die Heimat flattern, stehen diese Worte. Die Heimat hat diesen Ruf der Front vernommen, und es gibt wohl keine Ortsgruppe der Partei im Nordseggan, in der nicht die Männer der Heimat eifrig Zeitungen und Zeitschriften sammeln, um sie unseren Soldaten am Westwall, auf den Kriegsschiffen und in den Fliegerhorsten zuzuföhren. Durch eine Anordnung des Gauleiters Carl Höber, der bei dem Besuch der Truppen unseres Hauses immer wieder vom starken Lesehunger unserer Soldaten hörte, soll dieser Zeitungs- und Zeitschriftenversand noch mehr verstärkt werden. Und so sollen einmal den Soldaten die täglich erscheinenden Heimatzeitungen unseres Hauses in noch mehr Exemplaren hinausgeschickt werden, und dann sollen nun wöchentlich noch besondere Zeitschriftensendungen als Gabe der inneren Front an die äußere Front gehen. Die Mitarbeiter der Partei und ihrer Gliederungen werden in den nächsten Tagen bei den Menschen im Nordseggan vorprechen, die gebeten werden, diesen Zeitschriftenversand an unsere Frontsoldaten mit zu ermöglichen. Durch eine besondere Veranordnung im Gau Weser-Ems wird unseren Soldaten dann wöchentlich die Wildzeitschrift „Militärischer Beobachter“, das Kampfbild „Das Schwarze Raps“ und die Unterhaltungszeitschrift „Die Post“ zugeföhrt.

Jeder einzelne Mann und jede einzelne Frau hier in der Heimat werden stolz sein, daß sie — wenn sie es irgendwie ermöglichen können — durch ihre wöchentliche Spende von 55 Pfennigen den Soldaten neben den Heimatzeitungen dann auch die Wochenzeitschriften zugeben lassen können. Jeder einzelne kann natürlich bestimmen, welchem Soldaten nun die von ihm gespendeten Zeitschriften zugeben werden. Falls keine bestimmte Feldpostadresse angegeben wird, sorgen die Ortsgruppen für eine Verteilung, so daß kein Soldat unseres Nordsegganes auf diese Zeitschriftensendung zu verzichten braucht. Jeder Besteller erhält bei der Abgabe seiner Bestellung eine Urkunde, die das Wort unseres Gauleiters trägt: „Front und Heimat sind eine unverbrüchliche Gemeinschaft: Erhöhter Einsatz und größere Opfer der Heimat machen diese den Leistungen der deutschen Soldaten würdig!“

entdeckte man einen langsam am Führerschuppen entlang schleichenden Schatten. Außerdem stand auf der Straße ein Auto mit geöffnetem Schlag. Also ganz verdächtig. Als man sich dem Führerstell mit einer schwachen Laterne näherte, stellte sich heraus, daß der Schatten ein Kalb war, das sich aus einem Stall befreit hatte. Das Auto auf der Straße hatte eine Panne gehabt und wartete jetzt auf einen Wagen, der es abschleppen sollte. Nach dieser aufregenden Schlagunterbrechung konnte dann die Nachtube fortgesetzt werden.

* Zbbentüren. Das Sondergericht, das in Zbbentüren lagte, verurteilte den in Buchhaus vorbestraften Eugen Welis, gebürtig aus Dahlhausen, als Volksfeindling wegen schweren Betruges in zwölf Fällen, davon acht begangen unter Ausnutzung der durch den Krieg hervorgerufenen besonderen Verhältnisse, und wegen Diebstahls im Rückfalle zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus, zu 1200 RM Geldstrafe, zur Sicherungsverwahrung und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Der Angeklagte hatte Feldpostpäckchen unterschlagen, die von seiner Wirtin an deren Sohn und einen befreundeten Soldaten geschickt wurden. Er unterschlug ferner einen Frachtbetrag für eine von seinen Wirtskneuten zu verschickende Kiste. Für eine andere Familie unterschlug er ein Feldpostpäckchen nebst Porto, das er zur Post bringen wollte. Außerdem stand eine lange Liste anderer Diebstähle und Betrügereien zur Verhandlung.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 3. März. Rein Gottesdienst.

Pflichtjahrmädel
geführt
Ginrich Gerdes,
Eisfleth-Neuenfelde

Drucksachen
liefert
Buchdruckerei L. Zirk

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellstörungen.
Geschmack- und geruchsfrei.
Monatspackung 1,-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drog. C. M. Rohrmann

Der Bürgermeister der Stadt Eisfleth
Eisfleth, den 29. Februar 1940

Dienstag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr,
werden an der Moorstraße

8 Bäume
meißtbietend gegen Barzahlung verkauft.
Trepppunkt: Ecke Watten-/Moorstraße. Zbbeten

Sprechtag in Eisfleth
Donnerstag, den 7. März 1940, 8 bis 13 Uhr, Bürgermeisteramt

Finanzamt Nordenham

Sonntag: Wieder-Eröffnung
Schierer's Eisstube

Tivoli-Lichtspiele
Sonnabend und Sonntag, 20.30 Uhr:

Roman eines Arztes
mit Albr. Schoenhals, Camilla Horn u. Maria Ubergast

Das Leben selbst schrieb diesen inhaltsreichen und spannenden Film, in dessen Mittelpunkt die bekannte Romanfigur des Dr. Thomass Ueding steht
Beiprogramm: „Denkig-Tonwoche“ : Leipzig, die Stadt mit dem Weltkru“
Jugendliche nicht zugelassen

Die deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Wesermarsh,
Ortsdienststelle Eisfleth

Am Freitag, dem 8. März 1940,
abends 20 Uhr, im „Tivoli“

Ein gefährlicher Gast
Kummedi in 3 Akten von Carl Budich
Aufgeföhrt von der „Niederdeutschen Bühne“, Brake